

Unser Autor Heinz von Wilk ist mit Christoph Burger in die Luft gegangen:

## Der Wanderer zwischen den Welten

Im Spätherbst, wenn es hier zu ungastlich wird, zieht es ihn nach Havanna auf Kuba. Dort frönt er seiner Trommel-Leidenschaft. Oder er veranstaltet, wie auch in diesem Winter wieder, Gleitschirmreisen im wunderschönen Kolumbien. Ich traf Christoph Burger in Hochkössen, oben, auf der Bergstation, zu einem Gleitschirm-Tandemflug.

**K**urz vor dem Abflug: „Was muss ich tun?“ Wenn ich sage „Jetzt“, dann lauf einfach ein paar Meter den Starthügel runter. Also: Jetzt, auf geht's.

**Ich renne los, und schon sind wir in der Luft. Christoph, hinter mir, bringt den Gleitschirm schnell in die Höhe. Ich fühle mich sicher und schaue mich um. Was für ein herrliches Gefühl.**

Siehst du die Schlucht da links unten? Die nennen wir Bermuda-Dreieck. Wenn du da zu tief reinkommst, dann Helm ab zum Gebet. Weil es da keine Landeplätze und heftige Winde gibt.

**Ich fühle mich gleich etwas weniger sicher: „Ist dir hier schon mal was passiert?“**

Nichts Besonderes. Vor einiger Zeit hat mich weiter oben ein Adler angegriffen. Der war sauer, weil er vorher in der Luft ein Problem mit einem Kolkkraben hatte. Da wollte er wohl seine Wut an mir auslassen. Der Adler flog drei Angriffe. Schräg von oben, die Flügel eng am Körper und die Krallen vorgestreckt. Ein Steinadler im Sturzflug kann es auf bis zu 300 km/h bringen. Da vergeht dir das Lachen. Zum Glück hat er mich dann ziehen lassen.

**Ich lache aber nicht, sondern schaue mich nach Adlern um. Schräg über uns fliegt was Verdächti-**

**ges: „Christoph, was ist das da drüben? Ein Adler?“**

Kein Adler. Der da ist größer. Vielleicht ein Schwarzstorch. Ich bin einmal hier über dem Taubensee mit sechs Adlern geflogen. Schr

**Christoph zeigt nach schräg unten: „Siehst du den Fluss da unten? Die Kössener Ache?“ Ich verdrehe den Hals: „Ja. Sieht sehr schön aus von hier oben.“**

Das ist der Fluss, der den

**jetzt mal ein paar enge Kurven. Das macht einen Riesenspaß!“ Mir aber nicht. Er reicht mir eine Kotztüte von der Lufthansa. Zwanzig Minuten später sitzen wir bei einem Bier im Schat-**



Zwei gehen in die Luft: Christoph Burger und Rojo-Autor Heinz von Wilk schweben über den Kaiserwinkl

selten und vielleicht einmal, dass man so viele zu Gesicht bekommt. Vielleicht ein Jungesellen-Abschied. Ich fliege gerne mit Adlern, weil die mir zeigen, wo die interessanten Thermiken sind.

**Ich beobachte argwöhnisch den vermeintlichen Schwarzstorch: „Was frisst so einer?“**

Der da drüben? Fische, Frösche, Kleinsäuger. Sowas.

**Beruhigt lehne ich mich zurück, weil ich mich im Moment eindeutig außerhalb dieses Beuteschemas sehe.**

Chiemsee speist. Leider sind da schon Drachen- und Gleitschirmflieger drin ertrunken. Meistens passieren Flugunfälle durch Unvorsichtigkeit und Überschätzung. Im Vergleich zu den Anfangsjahren ist das heute eher selten.

**Während ich noch den Abstand zu dem Fluss unter uns einschätze, zieht Christoph den Gleitschirm höher und höher. Das hat schon was Meditatives. Entspannt schaue ich mich um. Da kommt wieder seine Stimme: „Halt dich da oben an den Gurten fest. Ich fliege**

**ten vor der Bärenhütte. Der Christoph Burger, ein Extremkletterer, Fluglehrer, Testpilot, studierter Drummer, Perkussionist, Philosoph, Freigeist und Weltenbummler erzählt:**

Musik mache ich seit frühester Jugend und habe mir mit 14 mein erstes Schlagzeug durch Ferienjobs finanziert. In der Münchner Latin Percussion-School habe ich einen Abschluss als Rhythmus-Musikpädagoge gemacht, da waren auch Südamerikaner, und die haben mir geraten, nach Kuba zu reisen. Das ist das Weltzentrum der Perkussionisten.





**Christoph Burger (Mitte) mit seiner kubanischen Band**

Ich habe Glück gehabt und bin gleich an einen kubanischen Musiker gekommen, der deutsch sprach. Und sein Onkel Felix Valoy war einer der bekanntesten Son-Sänger.

So bin ich voll in die Musiker-Szene eingetaucht, hatte Kontakt zu den besten Musik-Lehrern, die es in diesem Land gibt.

In allen Jazz-Clubs hatte ich freien Eintritt, und so habe ich mehr oder weniger auf den Straßen von Kuba gelernt, Musik zu machen. Insgesamt war ich zehn Jahre mit Pausen dort.

Denn ich musste immer wieder zurück nach Europa, um Geld zu verdienen.

**Und wie bist du über die Extrem-Kletterei zum Fliegen gekommen?**

Mein Vater und mein Onkel waren im Osten bekannte

Kletter-Brüder. Die waren in der Nachkriegszeit in Sandstein-Wänden unterwegs. Später kam ich nach Bayern und in die hohen Berge. Bei Sport-Schuster in München machte ich 1986 den ersten Schnupperkurs im damals brandneuen Gleitschirmfliegen.

Ich war einer der ersten Streckenflieger und bin schnell Fluglehrer geworden. Als wir die Süddeutsche Gleitschirmschule zusammen aufgebaut haben, kam ich ins Chiemgau. Ich war auch Testpilot für Firmen, die Schirme entwickeln und später beim Deutschen Hängegleiter-Verband. Mut musstest du haben, denn die neuen Schirme waren nie ganz sicher.

Parallel bin ich immer wieder zum Musik-Studium nach Kuba gekommen. Im Winter

sechs Monate Havanna, und im Sommer sechs Monate hier in den Bergen. Unter anderem als einer der ersten Sicherheits-Trainer am Achensee. Da musst du quasi Piloten auf ein höheres Niveau bringen. Mit extremen Flugfiguren über dem Wasser und so weiter.

**Ich stelle mir das vor, und sofort ist meine Übelkeit wieder da, also lenke ich ihn ab: „Einer deiner Songs ist im neuen James-Bond-Film „No time to die“ zu hören?“**

Ich habe eine CD produziert, mit Legenden aus Kuba. Die Idee war, einen der wichtigsten Pianisten Kubas, Peruchin, zu ehren. Da haben sein Enkel und Musiker, die 1950 mit Peruchin gespielt haben, mitgewirkt. Eine tolle Erfahrung war das.

Sogar das kubanische Fernsehen kam zu einem Interview ins Tonstudio. Die CD „Piano y Ritmo“ wurde von einem deutschen Label vertrieben, und irgendwann, als ich gerade in Kolumbien war, kam die Anfrage von den James-Bond-Produzenten. Die wollten gerne den Haupttitel der CD haben. Das ist ein toller Song, aus der alten Zeit, und der wird in einer Bar-Szene im neuen James Bond zu hören sein. Er heißt Mulata Rumbera, da kommt auch ein Stück Bach drin vor. Also, kubanische Musik mit Bach gemischt.

Na ja, und jetzt veranstalte ich wieder im Winter Gleitschirm-Reisen ins traumhaft schöne Kolumbien. Streckenflug-Trainings. Meistens habe ich ein neues Modell des Marktführers Ozone dabei, für den ich arbeite. Da muss ich dir was erzählen... ■

**Und Sie, geneigte Leser, schauen Sie doch mal auf die Webseite vom Christoph Burger. Buchen Sie Flüge, Partner-Exklusiv-Flüge und mehr. Oder hören Sie ihm einfach zu, wenn er aus seinem unglaublichen Leben erzählt. [www.paragliding-workshops.com](http://www.paragliding-workshops.com)**

**Mehr über den Autor und seine Bücher unter [www.heinz-von-wilk.de](http://www.heinz-von-wilk.de)**